

Paul Mecheril und Team

**Migration: Subjektivierung – Bildung. Tagung am 21./22. Juni 2012 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (Bibliothekssaal der Universität)**

*- Erste Ankündigung Dez. 2011; Hinweise auf Anmeldemodalitäten folgen mit zweiter Ankündigung im Frühjahr-*

„The question which remains is (...) what the mechanisms are by which individuals as subjects identify (or do not identify) with the ‚positions‘ to which they are summoned; as well as how they fashion, stylize, produce and ‚perform‘ these positions, and why they never do so completely, for once and all time, and some never do, or are in a constant, agonistic process of struggling with, resisting, negotiating and accommodating the normative or regulative rules with which they confront and regulate themselves. In short, what remains is the requirement to think this relation of subject to discursive formations as an articulation (...).“ (Stuart Hall 1996)

Noch nie waren weltweit so viele Menschen bereit, aufgrund von Kriegen, Umweltkatastrophen, Bürgerkriegen und anderen Bedrohungen gezwungen und aufgrund der technologisch bedingten Veränderung von Raum und Zeit in der Lage, ihren Arbeits- oder Lebensmittelpunkt, sei es vorübergehend oder auf Dauer, zu verändern: Wir leben im Zeitalter der Migration. Auch die politische, soziale und individuelle Wirklichkeit Europas wird konstitutiv von Migrationsphänomenen beeinflusst.

Die mit Migration einhergehenden Wandlungsprozesse berühren nicht allein spezifische gesellschaftliche Bereiche, wie Schule, Arbeitsplatz oder Stadtteil, sondern vielmehr Strukturen und Prozesse der Gesellschaft im Ganzen. Der migrationsgesellschaftliche Raum kann dabei als politischer, kultureller, rechtlicher und interaktiver Kontext verstanden werden, der in die Möglichkeitsräume von individuellen Subjekten eingeht. Dabei unterscheiden sich diese Möglichkeitsräume je nach rechtlichem Status, materiellem Besitz, sozialer Lage, dominierenden Zuschreibungen, usw., aber auch entlang biographischer Erfahrungen und Interpretationsressourcen. Innerhalb dieser limitierenden Möglichkeitsräume sind individuelle Subjekte nicht determiniert, sondern sie haben Handlungsmöglichkeiten und Handlungsmacht. Subjektivierung stellt also nicht einfach die Funktion einer Macht dar, die von ‚oben‘ nach ‚unten‘ hin ausgeübt wird. Vielmehr lenkt die Perspektive ‚Subjektivierung‘ das Augenmerk auch auf das aktive Engagement der migrationsgesellschaftlich positionierten Individuen, die sich in migrationsgesellschaftliche Ordnungen einschreiben und diese reproduzieren, bekräftigen, zugleich diese aber auch schwächen, modifizieren und transformieren.

Bezogen auf ausgewählte, migrationsgesellschaftlich besonders bedeutsame Themenfelder wird sich die Tagung in theoretisch-begrifflicher, methodologischer und empirischer Einstellung mit migrationsgesellschaftlicher Realität unter der Perspektive Subjektivierung beschäftigen. Besonders bedeutsam scheint uns dies zu sein, da der Subjektivierungsbegriff in der Lage ist, das Verhältnis von diskursiver Ordnung und Subjekt in ihrer wechselseitigen Hervorbringung so zu thematisieren, dass hierbei die unterschiedlichen Facetten der Machtverhältnisse deutlich und diskutierbar werden. Zugleich neigen subjektivierungstheoretische Ansätze, die ihre Bedeutung letztlich aus einer Subjektkritik beziehen, dazu, „das Subjekt“ in der Überbetonung der es konstituierenden Kräfte aus dem Blick zu verlieren. Dies soll auf dieser Tagung nicht geschehen. Im Gegenteil: Das Hauptinteresse der Tagung ist letztlich auf die Frage nach dem Subjekt gerichtet, auf die prinzipielle Bedingung seiner Möglichkeit sowie die empirischen Bedingungen seiner Möglichkeit, als auch auf die Konsequenzen aus seinen Möglichkeiten. „Was macht der Mensch aus dem, was die Verhältnisse aus ihm gemacht haben?“ Diese Kernfrage Sartres verweist auf das Doppelgesicht von Subjektivität und Gesellschaft, die gerade in migrationsgesellschaftlichen Räumen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu soll der

Subjektivierungsbegriff in ein Spannungsverhältnis gesetzt werden zum Bildungsbegriff. Diese Spannung konstituiert das Feld, in dem auf der Tagung nach dem Subjekt, den Subjektpositionen und den Subjekten der Migrationsgesellschaft fragen wollen.

Ein kritischer Bildungsbegriff bezieht sich auf gesellschaftliche Subjektivierungsweisen und empirische Subjektwirklichkeiten und zwar als materielle und symbolische Verhältnisse, die in einer drastischen Weise die Bildsamkeit des Subjektes als subjek-ium, als Unterworfenes, voraussetzen und hervorbringen. Zugleich bleibt die sozialwissenschaftliche Rekonstruktion der Bildungswirklichkeit als reinem Gewordensein des Subjektes mittels gesellschaftlicher Bedingungen unbefriedigend, da die Spiel- und Handlungsräume, sich selbst, die Anderen und die Welt *anders* zu verstehen, nicht in den Blick kommen und als Folge dieser Dethematisierung auch nicht gestärkt und eröffnet werden können.

Auf der Tagung werden wir den Subjektivierungen und Bildungsprozessen insbesondere in den thematischen Feldern nachgehen, auf die sich die gesellschaftlichen Debatten um „Migranten und Migrantinnen“, „Menschen mit Migrationshintergrund“ in der letzten Jahren weitgehend beziehen: *Geschlecht, Sprache, Religion*. Diese Topoi bezeichnen nicht nur Referenzpunkte der Identifikationen, sondern liefern auch die technischen Mittel für Selbstkonzepte – nicht nur derer, die als Migranten und Migrantinnen bezeichnet werden. .

In der Auseinandersetzung mit *Geschlecht, Sprache, Religion* gilt folgenden Fragen ein besonderes Interesse:

- Welche Subjektpositionen sind in migrationsgesellschaftlichen Diskursen über Religion, Sprache, Geschlecht bedeutsam? Wer wird von wem wann wie adressiert?
- Welche sozialen, pädagogischen und politischen Initiativen und Institutionen gruppieren sich affirmativ oder kritisch um diese Subjektformationen?
- Wie reagieren die als Subjekte Angerufenen? Welche Formen der Ein-Fügung, aber auch des Widerstands, der Affirmation und der Kritik sind empirisch bedeutsam? Lassen sich diese Prozesse als Bildungsprozesse fassen?

Jeder Themenschwerpunkt wird durch einen Hauptvortrag eingeleitet, auf den zwei Kommentare von Oldenburger Kolleg/innen folgen sowie ausreichend Zeit für Diskussionen.

## *1. Tag*

13.30 Anreise / Empfang

14.00 -15.00 Eröffnung

\* Begrüßung

\* Grußworte: Prof. Dr. Babette Simon, Präsidentin der Universität Oldenburg,  
Prof. Dr. Manfred Wittrock, Dekan der Fakultät Bildungs-  
und Sozialwissenschaften, Universität Oldenburg

\* Einführung: Prof. Dr. Paul Mecheril, Institut für Pädagogik, Fakultät Bildungs-  
und Sozialwissenschaften, Universität Oldenburg

15.00 – 16.15 Eröffnungsreferat: Prof. em. Dr. Marianne Krüger-Potratz,  
Institut für Erziehungswissenschaften, Westfälische Wilhelms-  
Universität Münster

16.15 – 16.45 Pause

16.45 – 18.45 Migration: Subjektivierung – Bildung I: Religion

\* Vortrag: Prof. Dr. Werner Schiffauer, Kulturwissenschaftliche Fakultät,  
Europa-Universität Viadrina, Frankfurt a.O.

\* Kommentare: Prof. i.R. Dr. Jürgen Heumann, Institut für Evangelische  
Theologie, Universität Oldenburg  
Dr. Levent Tezcan, Tilburg School of Humanities, Department  
of Culture Studies, Tilburg University

\* Diskussion

Gemeinsames Essen und Abendprogramm

## *2. Tag*

9.15 – 10.00 der Tag beginnt mit Literatur, Kunst oder Krach

10.00– 12.00 Migration: Subjektivierung – Bildung II: Sprache

\* Vortrag: Prof. Mag. Dr. Inci Dirim, Institut für Germanistik,  
Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Universität Wien

\* Kommentare: Prof. Dr. Cornelia Hamann, Institut für Anglistik/Amerikanistik,  
Fakultät Sprach- und Kulturwissenschaften, Universität Oldenburg,  
apl. Prof. Dr. Franz Januschek, Institut für Germanistik,  
Fakultät Sprach- und Kulturwissenschaften, Universität Oldenburg

\* Diskussion

12.00 – 13.00 Mittagessen

13.00– 15.00 Migration: Subjektivierung – Bildung III: Geschlecht

- \* Vortrag: Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Universität Bremen
- \* Kommentare: Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, Institut für Pädagogik, Fakultät Bildung- und Sozialwissenschaften, Universität Oldenburg  
Dr. Lydia Potts, Fakultät Sprach- und Kulturwissenschaften, Frauenforschung, Universität Oldenburg
- \* Diskussion

15.00– 15.30: Pause

15:30- 17:00 Abschluss

\* Tagungsbeobachtungen

a) Kulturen des Sprechens: Prof. Mag. Dr. Eva Sturm/ Prof. Dr. Kathrin Peters, Institut für Kunst und visuelle Kultur, Fakultät Sprach- und Kulturwissenschaften, Universität Oldenburg

b) Subjektivierung: Prof. Dr. Thomas Alkemeyer, Institut für Sportwissenschaften, Fakultät Human- und Gesellschaftswissenschaften, Universität Oldenburg

\* Abschlussstatement der Veranstalter/innen